

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich 2 RM, 1 RM
einzelständig 30 Pf. Postgebühren
durch die Post 2 RM, 1 RM (einzelständig
in Briefe, Postgebühren 10 Pf.).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Im Falle höherer Preise bleibt
das Verlagsrecht vorbehalten.
— Verlagsort: Königsberg
— Verlagsnummer: 1000
— Verlagsnummer: 1000

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Wilhelm
Hilber, Königsberg, Poststr. 10
Hilber in Königsberg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die viertägige Mittelzeile 1
Kp., Familienanzeigen 5 Kp., ein-
zelne Anzeigen 2,5 Kp., Kleinanzeigen
21 Kp., Schluß der Anzeigenzeitung
4 Uhr vormittags. Anzeigen mit
für schriftlich erteilte Befehle über-
nehmen. Im Übrigen gelten die vom
Verleger der Enztöler festgesetzten
Bedingungen. Druckerei
haben per Verfügung. Die Zeitung re-
diziert in, D., M., D., D., G.
Verlag und Druckerei: C. Meyer
100 Königsberg, Poststr. 10
Königsberg (Westl.)

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilddorfer NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 188

Dienstag den 11. Juni 1935

93. Jahrgang

„Friede zwischen den Völkern, nicht nur zwischen den Staaten!“

Reichserziehungsminister Ruft auf der Ostlandtagung des BDA
in Königsberg

Königsberg, 11. Juni.

Höhepunkte der Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande in Königsberg bildeten die Reden des Reichserziehungsministers Ruft auf der Lehrertagung und beim Festakt im Schlageterhaus. Volksdeutsche Schulpolitik, aus dem neuen Geiste geboren, den der Führer uns lehrte, fand in der Entschärfung der Lehrertagung ihren Ausdruck, in der es u. a. heißt: „Aus der besondern Lage unseres Volkes, von dessen Gesamtheit nur zwei Drittel im Deutschen Reich zusammengefaßt sind, ergibt sich, daß die Erziehung zum Volksgenossen sich nicht überall mit der Erziehung zum Staatsbürger deckt. Millionen deutscher Volksgenossen sind Staatsbürger fremder Staaten. Für ihre Kinder ist daher die Erziehung zum Staatsbürger und zum Volksgenossen zweierlei. Als lokale Bürger ihres Staates sollen sie zur Achtung des fremden Volkstums und zur Beachtung der Gesetze erzogen werden; als Angehörige des deutschen Volkes aber im Sinne der Blut- und Artgemeinschaft müssen ihnen Mutter- und Volkssprache und volksdeutsche Gesinnung wie alle Güter deutschen Volkstums vertraut werden.“

Wir fordern daher, daß in allen Staaten die Möglichkeit geschaffen wird, neben die Erziehung zum Staatsbürger die Erziehung zum Volksgenossen zu setzen. Das kann nur in der Mutter- und Volkssprache und nur durch Angehörige des gleichen Volkstums erfolgen. Wir fordern, daß alle Beschränkungen und Hemmnisse, die diesem Ziel in manchen Staaten entgegenstehen, beseitigt werden.“

„Unsere Sendung,
eine deutsche Sendung!“

Reichsminister Ruft hatte auf der Lehrertagung auch zu den von den Konfessionen aufgeworfenen Fragen Stellung genommen und dabei u. a. ausgesprochen:

Das deutsche Volk hat keine natürlichen Grenzen erhalten, wie sie andere Völker schufen vor früheren Angriffen und vor dem Geist der Treulosigkeit, wie wir ihn im Separatismus und bis vor kurzem auch im Geist der „Malgrenze“ erlebt haben. Und noch ein schweres Schicksal ist dem deutschen Volke auferlegt: Es muß in verschiedenen Gotteshäusern beten. Die Furcht der Konfessionen geht mitten durch unser Volk. Trotz alledem hat der Führer den Versuch gemacht, dieses deutsche Volk zu retten und zu einigen. Auch hier ist es, daß der arme Sohn des deutschen Volkes sein getreuerer war. Unser 1. Gebot lautet: Stelle das Bewußtsein deines deutschen Volkstums über alles. Und was du sonst bist, das kommt dann hinterher: Das ist die Grundbedingung für die Arbeit unserer neuen Schule.

Auch im Ausland stoßen wir auf einen Kampf zwischen Religion und Volkstum. Nehmen Sie von mir in dieser Stunde die feierliche Erklärung entgegen, daß unsere Sendung eine deutsche Sendung ist. Der deutsche Weg aber in die Zukunft ist gebunden an die Bedingung Gottes: Willst du nicht Deutschland über alles stellen auf dieser Erde, dann werde ich dich austreiben aus der Geschichte. (Starker Beifall.) Wenn heute der Kampf der Kirchen auf die deutsche Jugend übergriff, so frage ich Sie: Was fällt Ihnen ein? Wollen Sie die Jugend in diese Frage verstricken, die auf dieser Erde nicht entschieden werden kann? Darum sind nicht die 300 braunen Männer gefallen und die zwei Millionen des Weltkrieges. Die Herstellung der Hebergung von der deutschen Geschlossenheit muß maßgebend sein, solange wir nicht nur deutsche Grenzen, sondern unser deutsches Wesen zu verteidigen haben. Warum ist man denn im Ausland so besorgt um das Seelenheil unserer Volksgenossen, in demselben Ausland, das sich nicht den Teufel um den Kampf um unser Brot gekümmert hat!

Ein Zweifel, ob Deutschland in kirchlichen Fragen loyal sei, ist ein Angriff auf den Führer. Man lasse uns endlich in Ruhe mit

diesen Pflichten. Ich werde eifrig den Schutz der Jugend vor der konfessionellen Zersplitterung durchsetzen. Über diese Dinge gibt es keinen Streit, da keine Diskussion über die Zukunft der deutschen Jugend entstehen darf. Auch das Auslandsdeutschtum muß sich in dieser Linie ausdrücken. Wenn diese deutsche Jugend im deutschen Geiste erzogen sein wird, dann wird mit ihrem Eintritt in das reifere Alter der deutsche Streit zu Ende sein.

Appell an die Volkstumskämpfer
Europas

Beim Festakt im Schlageterhaus erklärte Reichsminister Ruft u. a.: Als das deutsche Volk sich ermannte, als es den Schutz seiner Freiheit und Ehre mit der Wiedererfassung der allgemeinen Wehrpflicht in eigene Hände nahm, da erhob sich die bange Frage nach dem letzten Ziel dieses nationalsozialistischen Staates: Werden diese Deutschen nicht zur Gefahr für jene Staaten, in deren Verbände sie heute beheimatet und als Staatsbürger vereint sind? Auf diese Frage hat der Führer nicht einmal, sondern häufig, am abendlichen und denkwürdigsten aber in seiner letzten großen Reichstagsrede Antwort gegeben: Der nationalsozialistische Staat ist nicht imperialistisch, weil Imperialismus dem volksdeutschen Denken nicht harmonisch einzufließen ist. Ein Staat, der seine Aufgabe in der Entwicklung eigenen Volkstums sieht, begehrt nicht jene Wahlfreiheit, seine beste Kräfte als deutsche Soldaten zu Millionen auf Schlachtfeldern verbluten zu lassen, um dann wenige Untertanen seinem Reiche einzuverleiben. Volksdeutsche und imperialistische Staatspolitik sind nicht auf einen Renner zu bringen. Aber wir müssen unser eigenes Volk auf dieser Erde stark und groß machen. (Beifall.)

Wir glauben nicht, daß uns damit gedient ist, wenn wir fremde Völkerheiten mit den überlegenen Mitteln des Staates vergewaltigen. Wir glauben, daß das und Kräfte die Erde solchen Tuns sein werden und wir sind der Überzeugung, daß ein neuer Weg beschritten werden muß, gleich dem unseren ausgerichtet. So werden Wunden geheilt werden, die bisher als unheilbar angesehen wurden. (Zustimmung.) Die deutsche Volkstumbewegung ist nicht durchgeführt im Auftrag des Staates. Sie hat ihre Grenzen an den Grenzen des Reiches. Sie wird von jenen, die sich für sie einsetzen, im eigenen Auftrag durchgeführt.

Wie wäre es nun, deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, wie wäre es, ihr Volkstumskämpfer Europas, wenn ähnlich offen und freimütig unter Verabschließung von Rügen auch hier die Vertreter der Volkstümer zusammentreten würden, nicht klein und heimlich, sondern offen und freimütig, sondern in ehrliehem Kampfe unter gegenseitiger Achtung. Hier liegt ein neuer Weg der Ehrlichkeit und Verständigung.

Es ist bezeichnend, daß unter den Völkern Europas zuerst die alten Frontsoldaten sich die Hände gereicht haben, weil sie sich gradlinig miteinander ausgesprochen haben auf der Basis gegenseitiger Achtung. Der Führer hat den Mut gehabt, gegenüber dem scheinbar geschichtlich unabwehrbaren Zerwürfnis zweier großer Nachbarvölker — Polen und Deutschland — einen neuen Weg zu gehen. Und wir sind der festen Überzeugung, daß das neue Leben, das aus dieser Auffassung sich entwickelt, diesen Weg nicht beenden, sondern zum Ziele führen wird.

Wie wäre es nun, wenn auch die Kämpfer des Volkstums ebenso ehrlich und offen im freien Spiel der Kräfte sich treffen würden? Mögen es nicht nur die deutschen Volksgenossen, drinnen und draußen, mögen es nicht nur die Kämpfer für das deutsche Volkstum begreifen, sondern die ehrlichen Kämpfer auch für das Volkstum der anderen Völker Europas, daß der Versailler Vertrag nicht nur Staatsvölker ungleichen

Recht geschaffen hatte, sondern daß dieser Vertrag auch dem Volkstumsgedanken in aller Welt einen Stoß versetzt hat. (Beifall.)

Feierstunde und volksdeutsches Gedenken

Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich am Sonntag Zehntausende von Jugendlichen aus allen Gauen unseres Vaterlandes und Auslandsdeutsche aus 20 verschiedenen Staaten versammelt. Weithin grüßte das Wahrzeichen des BDA, eine riesige Kornblume, flankiert von den Fahnen des Dritten Reiches. Vor der festlich geschmückten Tribüne standen Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Königsberg“ in Reih und Glied. Der Leiter des Aushangens der evangelischen Kirche, Bischof Gaezel-Berlin, sprach zu Herzen gehende Worte volksdeutschen Bekenntnis und gedachte der Märtyrer des deutschen Volkstums in der Welt. Für die katholische Kirche sprach Konfessionsrat Dr. Scherer, der die Begegnung des deutschen Ostens als kirchliche und deutsche Tat feierte. Seine Rede klang aus in einem Treueschwur zum Führer. Dann nahm der stellvertretende Gauleiter Grohler das Wort. Namens des Oberpräsidenten gedachte er der Memelländer und der Sudetendeutschen und dankte zugleich allen, die auf dem weiten Ozean und den Gefahren der Welt tropfen und ihr Deutschtum mit freier Stirn bekennen. Wenn man versucht hat, den Weg der Ostlandtagung des BDA, umzubringen und diese Kundgebung, die sich im Zeichen des alten Ordens zu Königsberg oder im Zeichen des Neuenbergens zum 100. oder der Marienburg abspielen, als einen pangetmanischen Angriff auf die Lebensrechte und die Kulturen anderer Völker zu beschreiben, so verwahrte sich der Redner gegen derartige Unterstellungen, wobei er auf die letzte Rede des Führers hinwies.

Am Nachmittag wurden auf dem Palastplatz die sportlichen Hauptwettkämpfe ausgetragen. Nach dem Aufmarsch der Wettkampfteilnehmer und der Abordnungen der Königsberger Vereine überbrachte der Vertreter des Reichssportführers, Breitmeyer, dessen Grüße an die hier versammelte Jugend des Reiches und des Aus-

landes. Die Olympischen Spiele im kommenden Jahre, so führte er aus, seien die beste Gelegenheit, das deutsche Turn- und sportliche Friedenswerk vor der Welt zu bekunden.

Den Abschluß des Pfingstsonntags bildete die Stunde volksdeutscher Gedenkens auf dem Erich-Koch-Platz. Wieder war die gesamte deutsche BDA-Jugend zur Stelle. Bundesleiter Dr. Steinacher gedachte der Opfer des Kampfes, die für die Gemeinschaft gelebt, gestritten und ihr Leben gelassen haben. Der Bundesleiter gedachte der Toten des Weltkrieges, die hier in der heiligen Erde Ostpreußens ruhen und für alle diese Opfer senkten sich die Banner und Wimpel, gedachten Zehntausende schweigend der Toten. „Im Gedenken an die Opfer,“ so schloß Dr. Steinacher, „sind wir stark und glauben wir an die Zukunft Deutschlands, glauben wir an den Führer Adolf Hitler, glauben wir an das ganze deutsche Volk, glauben wir, daß die Grenzen uns nicht trennen können, glauben wir an die Kraft dieser Stunde, daß wir niemals schlapp werden mögen. In der Verpflichtung dieser Stunde grüßen wir den Führer. Wir grüßen ihn und das ganze Deutschland mit dem Gruß, den die Auslandsdeutschen da draußen gebrauchen, wenn sie an das Ganze denken: Der Führer Adolf Hitler und das ganze deutsche Volk: Volkheil!“

Nach dem Großen Zapfenstreich bewegte sich ein riesiger Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Der Pfingstmontag brachte die Stunde der Jugend im Königsberger Schloßhof. Fansoren des Königsberger Jungvolkes eröffneten um 7 Uhr früh vom Schloßhof herab die Feier. Im Namen der Bundesleitung begrüßte Hauptabteilungsleiter Dr. Schöneich die Versammelten. Ein auslandsdeutscher Jugendführer brachte nach einem altnormannischen Fahnenschwinge als „Sprecher von draußen“ zum Ausdruck, wie sehr in der volksdeutschen Erneuerungsbewegung die Einheit des gesamten deutschen Volkstums auch jenseits der Grenzen nordwärtsstreite.

Bereinheitlichung des deutschen Turn- und Sportwesens

Verkundigung durch den Reichssportführer auf dem Deutschen Turntag
in Koburg

Koburg, 10. Juni.

Auf dem Deutschen Turntag in Koburg verkündete der Reichssportführer von Tschammer-Osten die Vereinheitlichung des deutschen Turn- und Sportwesens im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen in einer großangelegten Rede, in der er u. a. sagte:

„Ich sehe mich genötigt, in dieser Stunde im Schalten einer 75jährigen Tradition zu erklären, daß zur sachlichen Gliederung des Reichsbundes nunmehr die überfachliche, regionale Leitung wird. Nach Durchführung dieser überfachlichen Gliederung wird der Reichsbund, kurz umrissen, folgende Gestalt haben:

An der Spitze des Reichsbundes, der großen Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Leibesübungen, steht der amtlich bestellte Reichssportführer. Er beruft die Leiter der 28 Fachämter des Reichsbundes. Diese bilden mit weiteren bis zu 10 vom Reichssportführer zu berufenden Persönlichkeiten den Führerrat. Der Reichssportführer als der Führer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen beruft für jeden Gau einen Gauführer des Reichsbundes. Er bestatigt auf Vorschlag der Fachamtsleiter für jedes Fachamt einen Gauamtsleiter. Unter dem Gauführer bilden die Gauamtsleiter den Führerrat des Ganes. Die gleiche Regelung gilt sinngemäß für die Bezirke und Kreise.

Die Aufgaben der Gau-, Bezirks- und Kreisführer des Reichsbundes sind überfachlicher Art und umfassen kurz folgende Gebiete: 1. Allgemeine (überfachliche) Verwaltung, 2. Volkstumsarbeit (Dietwesen), 3. Verkehr mit den Behörden über die Beauftragten, deren Arbeitsgebiet damit in Zukunft auf die Ausübung der staatlichen Vo-

heitsfunktionen beschränkt wird, 4. Presse-, Film- und Werbewesen, 5. Allgemeine Veranstaltungen des Reichsbundes, 6. Versicherungswesen, 7. Rechtsberatung, 8. Statistik. Die Aufgaben der Gauamtsleiter sind rein sachlicher Art und beschränken sich auf die Betreuung, Verwaltung und Rechtsprechung des jeweiligen Fachzweiges nach Maßgabe einer vom Reichssportführer zu genehmigenden Fachamtsordnung. Die Gauamtsleiter erhalten ihre Befehle vom Reichsfachamtsleiter unmittelbar. Das gleiche gilt sinngemäß für die Bezirke und Kreise.

In großen Zügen entspricht somit die zukünftige Organisation des Reichsbundes der der Deutschen Turnerschaft, die als größter überfachlicher Verband allein als Muster für die Organisation herangezogen werden konnte. Der einzige unerwartete Unterschied liegt allein in der stärkeren Betonung der sachlichen Aufgaben, wiewohl auch die Deutsche Turnerschaft nicht ohne ein bis unten durchgegliedertes Fachwarteswesen und Fachauschüsse ausgekommen ist.

Diese Organisationsform des Reichsbundes wirkt einerseits der dem Sport innewohnenden Reigung der sachtechnischen und individualistischen Ausuferung entgegen, andererseits beugt sie ebenso der Gefahr einer gleichmachenden Vermassung vor, die beim Turnen ohne Beachtung des sachlichen Leistungsprinzips nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Die Organisationsform des Reichsbundes ist ihrem Wesen nach nationalsozialistisch, weil sie den Gedankensatz der Leistung mit dem der Unterordnung unter die Gemeinschaft innig verbindet und eine organisch gegliederte Gemeinschaft darstellt. Ich muß an dieser Stelle auch notwendig

nach einige Worte über das Beitragswesen des Reichsbundes sagen. Und zwar zunächst etwas Grundlegendes. Es ist mein unerlöschliches Verlangen, die Verwaltung der Reichsbünde, alles in allem gesehen, wesentlich zu verbessern. Das kann aber leider nur Schritt für Schritt im Zuge der Vereinfachung und damit der Verbilligung der Verwaltung geschehen. Sodann muß ich darauf hinweisen, daß der Reichsbund mit seinen sämtlichen Untergliederungen und seinen Fachämtern nicht, wie die Deutsche Turnerschaft, durch eine allgemeine gleiche Kopfsteuer finanziert werden kann. Der allgemeinen gleichen Kopfsteuer widersprechen soziale Gründe. In den Reichsbund fließen auch die Betriebskosten und damit die Verwaltung und Betreuung kostspieliger Leibesübungsarten, die naturgemäß meist von wirtschaftlich bessergestellten Volksgenossen betrieben werden. Wenn also alle Ausgaben aus einer Kasse bestritten würden, in die alle gleichmäßig zu zahlen hätten, so würde der unermessliche Zustand eintreten, daß die Kerne der durch die Reichsbünde verursachten Mehrkosten mitzutragen hätten.

Es wird daher folgende Regelung Platz greifen: Die allgemeinen Arbeiten des Reichsbundes und seiner regionalen Untergliederungen kommen gleichmäßig allen Mitgliedsvereinen zugute. Sie werden deswegen durch eine niedrige gleiche Kopfsteuer finanziert. Der gesamte Geldbedarf der Fachämter ist grundsätzlich von denjenigen aufzubringen, die die von dem betreffenden Fachamt betreute Leibesübung weitestmöglich betreiben. Nur so ist das natürliche Wachstum eines jeden Zweiges der Leibesübungen und die wirtschaftlichste Verwendung der Mittel gewährleistet, nur so wird die Eigenverantwortung, der gesunde Ehrgeiz und der Eiferwille der einzelnen zu Gunsten aller erhalten. Von dem Grundsatz der ausschließlichen Selbstfinanzierung wird nur bei einigen wenigen Fachämtern abgewichen, und zwar bei solchen, die neben der Betreuung einer Sportart Aufgaben zu erfüllen haben, die als Brauchkunst oder als natürliche Grundlagen aller anderen Sportarten gleichmäßig der Allgemeinheit zugute kommen. In diesem Falle ist es recht und billig, nach Maßgabe der Notwendigkeit aus allgemeinen Mitteln Zuschüsse zu leisten.

Durch besondere Maßnahmen wird verhindert werden, daß ein Mitglied des Reichsbundes, das sich hauptsächlich etwa im Fachamt für Gewerbetriebe betätigt, aber den Wunsch hat, gelegentlich auch an einem Wettkampf in dieser oder jener anderen Leibesübung teilzunehmen, drei-, vier- oder vielfache Fachamtsbeiträge leisten muß. Andererseits ist es klar, daß ein Verein, der eine Mannschaft oder Abteilung regelmäßig an den Veranstaltungen (Meisterschaften) eines Fachamtes mitwirken läßt, auch die Kosten, die durch die Teilnahme entstehen, anteilmäßig tragen muß. Die Neuordnung wird schrittweise durchgeführt, und zwar so, daß sie zu Beginn des neuen Etatsjahres abgeschlossen ist.

Keine Kompromisse im kulturpolitischen Kampf

Düsseldorf, 10. Juni. Fragen der Kunstgestaltung beherrschten den zweiten Tag des kulturpolitischen Kongresses der Reichsleitung der NS-Kulturgemeinde am Samstag. Wieder wurde Reichsleiter Alfred Rosenberg stürmisch umjubelt, als er das Wort ergriff, um zunächst den Kunstpolitikern der NSDAP zu danken und dann erklärte:

Genau so wie das Geheimnis unserer Eroberung auf politischem Gebiet in unserer Kompromisslosigkeit gelegen hat, wird auch das Geheimnis eines kulturpolitischen Erfolges in der Zukunft nur in einer innerlichen kompromisslosen Haltung liegen, die aber nur die Folge einer klaren Zielsetzung sein kann. Wenn mancher geglaubt hat, daß mit der Wählergewinnung auch der Kampf auf kulturpolitischem Gebiet zu neun Zehntel beendet gewesen sei, so ist demgegenüber zu erklären, daß die vierzehn Jahre Kampf nur eine Vorbereitung gewesen sind, um die wirkliche Sendung des Nationalsozialismus zu vollenden. Nicht neun Zehntel liegen hinter uns, sondern neun Zehntel bleiben noch zu tun übrig. Wenn wir auch die politischen Parteien zerlegen haben, so ist es nun unsere Aufgabe, auf weltanschaulichem Gebiet die alten Gruppen auch innerlich zu zermürden und so überwinden, damit ein neues Geschlecht schon in das neugeformte Leben hineinwächst. Und die Jugend wächst heute schon viel selbststärker in die neue Zeit hinein, in einen neuen Stil des Lebens und folgt heute schon instinktiv dieser neuen äußeren Lebenshaltung von innen heraus. Hier haben wir den Weg bereitet und die Jugend hat die Pflicht, ihn weiter zu gehen.

Minister Dr. E. Lang, der über „Probleme der künstlerischen Gestaltung“ sprach, betonte, daß die Veranstaltungen der NSDAP ausschließlich unter dem Maßstab der Qualität zu stehen haben. Die Kritik müsse von der Achtung vor dem schöpferischen Genius getragen sein mit dem Bestreben, Irrtümer zu berichtigen und Leistungen zu steigern. Wir werden unseren Grundsatzen nicht aufgeben, daß jedes Kulturschaffen aus dem Nationalsozialismus kommen muß. Zur Gestaltung der Theaterkunst sagte Dr. Lang, daß man wieder zur Einfachheit zurückkehren und die wertvollsten feinsten Werte wieder stärker zur Geltung bringen muß.

Englands Außenpolitik

Ministerpräsident Baldwin zur personellen Änderung des engl. Kabinetts

London, 10. Juni. Ebenso wie auf der großen Kundgebung in Hiley Hall, so kam Ministerpräsident Baldwin auch in seiner anschließenden Rundfunkansprache auf die Gründe zu sprechen, die zu der personellen Änderung im Foreign Office geführt haben.

Diese Stelle der Rede lautet wörtlich wie folgt: „Wir werden auf der Fortsetzung unserer Bestrebungen bestehen, den Frieden zu fördern und die Abrüstung herbeizuführen, und ich glaube, daß wir schließlich erfolgreich sein werden. Ich habe beschlossen, gewisse wichtige Schritte zu tun, die dazu bestimmt sind, uns bei dieser Aufgabe zu helfen. Mein Ministerium hat heute eine größere Verantwortung als das Foreign Office. Ich habe daher höchst sorgfältig Überlegungen über die Vertretung der Vertretung des Foreign Office im Kabinettsangeheft. Das ist mein Grund, warum wir zwei Minister im Kabinettsangeheft, die sich beide mit auswärtigen Angelegenheiten befassen, den Außenminister und einen Minister, dessen besonderes Interesse dem Völkerbunde gewidmet sein wird. Ich habe absichtlich dieses neue Verfahren gewählt, um die Bedeutung zu unterstreichen, die die britische Regierung der Mitgliedschaft Englands in Genf beizumessen. Unsere Außenpolitik gründet sich auf unsere Mitgliedschaft in Genf und es ist vorteilhaft, daß diese Tatsache klar hervorgehoben wird. Die Außenpolitik ist natürlich untrennbar und in ihrer Führung muß Einigkeit herrschen. Es ist mehr als Lebensarbeit für zwei Kabinettsminister, und ohne dadurch in irgendeiner Weise die notwendige Einheitsfront in der Politik zu untergraben, wird das Kabinettsangeheft, wenn es einen Minister in seinen Reihen hat, der in möglichst enger Fühlung mit dem Völkerbund steht. Ich glaube, daß das Ergebnis dieser wichtigen neuen Arrangements die Regierung bei der Behandlung internationaler Fragen stärken und dadurch zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beitragen wird, der nach wie vor das wichtigste Bemühen der britischen Außenpolitik ist.“

Britische Frontsoldatenführer für Zusammenarbeit

London, 10. Juni. Auf der Pflanztagung der British Legion, der großen Organisation der britischen Frontkämpfer, forderte der Präsident, Generalmajor Sir Frederick Maurice, die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Frontsoldatenverbänden anderer Länder, gleichgültig, auf welcher Seite ihre Mitglieder auch gekämpft haben. Schon seit langer Zeit seien Schritte in dieser Richtung unternommen worden, allerdings ohne wesentliche Ergebnisse. Die Zeit sei gekommen, jetzt weitere Bemühungen in dieser Richtung zu machen. Es sei schwer zu glauben, daß die Männer irgend eines Landes, die den Krieg so kennen gelernt hätten wie die englischen Frontsoldaten, einen Krieg wünschten. Wenn die Männer aller Länder, die den Krieg aus der Wirklichkeit kennen lernten, in einem Geiste der Freundschaft zusammengebracht werden könnten, so würde damit ein wichtiger Schritt zur Be-

stimmung des Argwohn und zur Schaffung des Friedens getan sein.

324:160 Stimmen für Laval

Diesmal ungewöhnliches Abstimmungs-

Paris, 8. Juni. Die Vorstellung des neuen Kabinetts Laval im französischen Parlament ist glatt vor sich gegangen. Die Regierungserklärung, die Laval in der Kammer abgab, begann mit den Worten: „Unsere Regierung ist gebildet worden, um gegen die Spekulation zu kämpfen und den Franken zu verteidigen.“ Es wurde nicht genügt, die Ausgaben einzufrieren und die Disziplin zu erzwingen, man müsse zu einer Wiederherstellung der gesamten nationalen Wirtschaft streben. Außenpolitisch enthielt die Regierungserklärung nichts Neues.

Lavals Erklärung wurde scharf angegriffen. Die Juristengesellschaft brachte Laval eine größere Mehrheit als seinem Vorgänger Dousson: 412 zu 197 Stimmen. Auch im Senatsauschuß hatte Laval eine größere Mehrheit: 19 gegen 14 Stimmen bei 8 Enthaltungen.

Zu der Nachsitzung der Kammer wurde Dousson zum Kammerpräsidenten wiedergewählt. Das endgültige Abstimmungsergebnis war zu Beginn der Einzelsprache noch immer ungewiß; um so größer war die Überraschung, als sich 324 Stimmen für und 160 gegen die Regierung und das Vollmochtsgesetz ergaben. Allerdings ist damit die politische Krise Frankreichs noch nicht überwunden, denn Laval kann sich kaum über den Rahmen eines geschäftsführenden Ministerpräsidenten hinauswagen, ohne befürchten zu müssen, in jedem Augenblick gestürzt zu werden.

Laval vermittelt im Abessinien-Streit

Paris, 10. Juni. Nach Mussolinis Ansprache auf Sardinien ist man in Paris mehr denn je überzeugt, daß Italien seine wiederholten Ankündigungen wahr machen werde. Man befürchtet vor allem, daß der abessinische Streit, falls der Völkerbund sich seiner noch bemächtigen sollte, zum Austritt Italiens aus der Genfer Organisation führen könnte. Deshalb wird, wie die Außenministerin des „Quai“ erklärt, Laval nach Pflanztagung versuchen, einen Ausweg zu finden. Der französische Botschafter in Rom sei zur Aussprache mit Laval nach Paris beordert worden. Laval werde vor allem zu verhindern suchen, daß der Konflikt vor den Völkerbund komme. Die stets gut unterrichtete Mitarbeiterin des Blattes läßt durchblicken, daß Frankreich in Abessinien vorzuziehen würde, um es zu einer Uebereinkunft mit Italien zu bewegen, der in gebietsmäßigen und anderen Angelegenheiten an Italien bestehen könnte. Eine kleine der französischen Politik umso mehr geboten, als nach dem Eingekündigten des „Quai“ die Hoffnungen auf eine Entspannung zwischen Italien und den Balkanstaaten sich nicht zu verwirklichen scheine.

Griechische Wahlen zugunsten des Königtums

Athen, 10. Juni.

Die griechischen Wahlen sind in vollster Ruhe durchgeführt worden. Die Wahlhaltung war verhältnismäßig gering, obwohl die Benisekten Stimmhaltung angekündigt hatten. Von 300 Eigenstimmen entfielen 287 auf die Regierungspartei. Die Mitte des Generals Metaxas konnte nur 7 Mandate erlangen; außerdem wurden 6 unabhängige Kandidaten gewählt.

Die Wahlen sind von großer Wichtigkeit für die griechische Innenpolitik und den weiteren inneren Aufbau. Der Wahlkampf vollzog sich insofern unter höchst eigenartigen Umständen, als eigentlich der Gegner, die Opposition, fehlt und die Wahlkampf selbst als Kampffeld das eigene Feld der Regierungspartei hat. General Metaxas, der als Mitglied des Kabinetts Tsaldaris an der Niederschlagung des Aufstandes vom 1. März beteiligt war, ist in störende Gegnerschaft zum Ministerpräsidenten Tsaldaris getreten. Näher betrachtet, handelt es sich dabei um die Austragung von Meinungsverschiedenheiten unter den Monarchisten, denn die Benisekten und damit die Vertreter der republikanischen Idee, haben entsprechend den ihnen von Benisektos aus Paris erteilten Weisungen Wahlhaltung gezeigt.

Infolge der finanziellen Mißwirtschaft der verschiedenen Regierungen Benisektos, der vielen Forderungen und Anrufen hat das neue republikanische System keine besondere Begrüßung beim Volke gefunden. Der Wunsch, der zum Schutze der Republik, die, nebenbei bemerkt, niemals ernstlich in Gefahr war, von Benisektos durchgeführt wurde, wurde von Tsaldaris zum Schutze

der Republik niedergeworfen. Die allgemeine Volksstimmung einerseits, der Gedanke des Generals Metaxas andererseits, auf sein Wahlprogramm die Wiedererrichtung der Monarchie zu setzen, zwangen auch Tsaldaris, der vor Jahren unter dem Druck von Benisektos für sich und seine Partei die Republik anerkannt hatte, wenn nicht die Monarchiefrage auf sein Wahlprogramm zu setzen, so doch wenigstens eine Volksabstimmung über die Staatsformfrage als späteres Ergebnis der Wahlen vom 9. Juni in Aussicht zu stellen. Daraus ergibt sich, daß eigentlich zwischen Tsaldaris und Metaxas nur eine Meinungsverschiedenheit über eine Formfrage besteht: Tsaldaris verlangt erst Wahlen, dann Antragstellung durch die aus diesen hervorgehende Nationalversammlung auf Volksentscheid über die Frage Republik oder Monarchie; Metaxas war dagegen für sofortige Zurückberufung des Königs nach den Wahlen vom 9. Juni d. J.

Auch außenpolitisch sind die Richtlinien Tsaldaris-Metaxas die gleichen. Beide wünschen Aufrechterhaltung und Ausbau des Balkanbundes, freundschaftliche Beziehungen zu den Nachbarn und Aufrechterhaltung der Friedensverträge.

Wenn aber der Volksentscheid zugunsten der Monarchie ausfällt, und der König wieder zurückkehrt, so ist wahrscheinlich, daß neue Wahlen, an denen auch die diesmal fehlende Opposition teilnehmen dürfte, ausgeschrieben werden. Die Opposition hat bereits erklärt, daß sie sich am Volksentscheid beteiligen wolle, doch hängt diese Teilnahme noch von den Bedingungen ab, unter denen der Entscheid durchgeführt werden soll.

„Keine Rücksicht auf die Weltmeinung“

Rede Mussolinis vor der Einschiffung der „Sabaudia“-Division

Rom, 10. Juni.

Bei der Besichtigung der dritten mobilisierten Division „Sabaudia“ in Cagliari, die dort zur Ausfahrt bereit liegt, hielt Mussolini am Sonnabend eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wir haben alle und neue Fragen zu regeln und werden sie regeln. Möge man jenseits der Grenzen sagen, was man will. Nur wir können unsere Richter sein und die besten Garantien unserer Zukunft, nur ausschließlich wir und nicht die anderen! Wir folgen in unseren Handlungen nur demjenigen, die uns heute belehren wollen. Als sie ihr Reich aufbauten und es verteidigten, zeigten sie, daß sie auf die öffentliche Weltmeinung keine Rücksicht nahmen. Wenn die Regierung jetzt an die Schwarzhemden appelliert und das junge Italien zu den Waffen ruft, so läßt das italienische Volk, daß es seine Pflicht tut und einer höchsten Notwendigkeit folgt. Das ganze italienische Volk steht wie ein Mann da, wenn es gilt, die Macht und den Ruhm des Vaterlandes zu verteidigen.“

Frankreichs Sozialisten zur Landesverteidigungs-Frage

Paris, 10. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage fand in Millhausen den 32. Parteitag der französischen Marxisten statt, der sich im wesentlichen mit der Frage befaßte, ob und wie das Zusammengehen mit der kommunistischen Partei enger gestaltet werden könne. Die Rede des Generalsekretärs Paul Faure war eine gewisse Sensation. Faure erklärte, wenn sich in Paris wieder etwas Ähnliches ereigne, wie am 6. Februar 1934 bei den Straßennarben, wenn Generäle ihren Eid auf die Verfassung vergessen und wenn sie für die faschistische Erhebung Partei ergreifen würden, so befreiten sie dadurch die französischen Soldaten von ihrer Disziplinverpflichtung. Dann würden wohl schon die proletarischen Kräfte von Paris und Umgebung genügen, um die faschistische Offensive zu brechen. Und sollte Paris durch Mißliebe der Polizei und des Senats vom Genet erobert werden, dann wäre die Schlacht damit nicht verloren, sie würde dann erst anfangen. Diese Bürgerkriegsdrohungen suchte Faure dann abzumildern. Wir Sozialisten wollen an sich nicht vom System des Stimmzettels abgeben, aber im Falle der faschistischen Erhebung würden sich alle Elemente, die die Demokratie und die Republik retten wollten, den marxistischen Lösungsworten anschließen, und eines der ersten dieser Lösungsworte würde lauten: Die Verpflegungsworte nach Paris aufhalten und so die gegnerischen Kräfte zum Kapitalisieren bringen.“

Diese Ausführungen wurden von den Kongreßteilnehmern mit dem Gesang der Internationale aufgenommen. Der allgemeine Bericht des Generalsekretärs fand darauf mit 298 Stimmen-Mandaten gegen 441 bei 90 Enthaltungen Annahme.

Die Montag-Nachmittagsitzung des Sozialistischen Parteitages in Millhausen verlief ziemlich bewegt. Der Bericht der Parlamentsfraktion, den Abg. Vincent Auriant vorlegte, wurde mit 584 Mandatsstimmen angenommen, 427 Mandatsstimmen waren dagegen, 178 Mandatsstimmen enthielten eine bedingte Billigung und 48 Mandatsstimmen übten Enthaltung. Der Abstimmung ging eine Aussprache voraus, bei der alle möglichen Fragen angeschnitten wurden. Der Redner des linken Flügel der Partei, Zyromski, beantragte u. a., der Parteitag möge hinsichtlich der mehr oder weniger akuten Frage der Regierungsbeteiligung der Sozialisten proklamieren, daß die Sozialisten entschlossen seien, auf alle Fälle eine Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien abzulehnen.

Da der Redner auch beantragte, daß die sozialistische Kammerfraktion die Kredite für die passive Verteidigung bewilligt habe, griff Leon Blum ein und stellte zunächst richtig, daß die sozialistische Fraktion nicht für diese Kredite gestimmt, sondern sich der Stimme enthalten habe. Er vermittelte werte aber die Deereckredite und die Kredite für die passive Verteidigung nicht in ein und denselben Topf. Wenn die Regierung erklärt hätte, daß die zu bewilligenden Kredite dazu dienen sollten, an die Bevölkerung Gasmasken und Schutzvorräte kostenlos zu verteilen, dann hätte er sogar in der Fraktion den Antrag gestellt, sie möge für diese Kredite für die passive Verteidigung stimmen. Leon Blum bezog sich dann auf die Änderung Stalins gelegentlich des Moskauer Besuchs Lavals, wonach Staliin die Landesverteidigungsmassnahmen Frankreichs ausdrücklich anerkannte und billigte. Der Redner kennzeichnete dann seinen Standpunkt wie folgt: Im Falle eines Einfalls Deutschlands in Frankreich würden sich alle Proletarier Frankreichs gegen den Feind erheben. Jetzt seien die Kommunisten und die Sozialisten nicht mehr durch die Frage der Landesverteidigung getrennt. Jetzt liege die Bestimmung einer gemeinsamen Formel im Bereich der Möglichkeit.



Mus dem Heimatgebiet

70 Ämter mit betreuten Organisationen

Voraussetzliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend heiteres und warmes, jedoch zu trübigen Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Den stark erwarteten Luftmassen des Festlandhochs stehen kühlere und feuchtere ozeanische Luftmassen gegenüber. Da der über Süddeutschland lagernde, hohe Druck genügend Widerstandskraft besitzt, ist mit Fortdauer des heiteren Wetters zu rechnen.

Wer will zur Post?

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart wird wieder ein kleiner Teil von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postfachdienst (Postsupernumerare) eingestellt. Es kommen nur Bewerber in Frage, die die Reifeprüfung an einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt (Matur) bestanden haben. Sie müssen arischer Abstammung sein, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen das 22. Lebensjahr nicht vollendet haben; ferner müssen sie einen guten Rumm haben und dürfen gerichtlich nicht bestraft sein. Die nationale Zuverlässigkeit muß außer Zweifel stehen. Bewerber, die sich vor dem 30. Januar 1933 für die nationale Volkserhebung aussergewöhnlich betätigt haben, werden — ihrer sonstigen Eignung vorausgesetzt — vor allen bevorzugt. Der Nachweis darüber, daß der Bewerber dieser Anforderung gerecht wird, ist durch eine Bescheinigung über die erfolgreiche Mitarbeit in den entsprechenden Organisationen zu erbringen.

Einstellungsgegense von in Württemberg wohnenden Bewerbern sind an die Reichspostdirektion Stuttgart zu richten und bis spätestens 20. Juni 1933 bei dem nächsten Postamt abzugeben. Die dem Gesuch vorzulegende bescheinigenden Zeugnisse usw. können daselbst erstattet werden.

Neuenbürg, 11. Juni

Der Rotdorn blüht

Der Frühling flieht und mit ihm geht die Blütenpracht an Busch und Baum, wo noch ein Kind des Frühlings steht, ist bald sein Schmutz vom Wind vertreibt nach kurzem, schönem Traum.

Es stellt deshalb, wie nie zuvor, beim Abschied uns in diesem Jahr mit seinem schönen Rotdornklor der Frühling an des Sommers Tor ein einziges Kleinod dar.

Ein Blütenstrauch von zartem Rot, milkenhaftem Hauber gleich, wo es durch Grün wie Flammen lobt und schöner nicht dem Aug' sich bot so voll, so rein und weich.

Es beugen sich von ihrer Last die schlanken Zweige, Blüten schwer, halt ein, du Mensch, in deiner Last und seh', dann wirst du trunken fast an diesem Blütenmeer. Erbe.

Pfingstumschau

Der nördliche Schwarzwald im Zeichen eines Rekordverkehrs

Neuenbürg, 10. Juni.

Gutes Wetter ist für Pfingsten so unentbehrlich, wie der Spiegel für eine schöne Frau: beide geben die Eindrücke doppelt angenehm wider. So haben wir uns auch Pfingsten, das Hochzeitsfest der Natur, gewünscht: klaren Himmel, der sich wie eine blaue Glode über Berge und Täler wölbt, Sonnenschein, warm, ein leichtes sommerliches Windchen und dazu dann als Selbstverständlichkeit eine Temperatur so um die 20 Grad herum, damit auch die schönen Sommerkleider erstmals voll zur Geltung kommen können. Waren es nicht gelante und mit Stiften auf den Karten genau abgesteckte Pfingstfahrten mit dem Auto oder Motorrad, so waren es wenigstens beschauliche Wanderungen oder genussreiche Spaziergänge, die zur Ausföhrung gelangen sollten.

Der Verkehr im Schwarzwald — und es wird wohl überall so gewesen sein — wickelte sich in einem weitgespannten Rahmen ab und die Zahl der Kraftfahrzeuge, die über die drei Tage unseren Schwarzwald in irgend einer Fahrtrichtung passierten, geht in die vielen Tausende. Die exponiertesten Bezirke des Großverkehrs waren wieder die um Baden, Baden, Freiburg, Wildbad, Herrnsalb herum mit den jeweiligen Fernverbindungen nach den Großstädten Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Freiburg. Die am stärksten durch den Kraftfahrzeugverkehr frequentierten Straßen waren die durch das Eng, Nagold, Alb, Rurg, Acher, Rensch und Ringstal, um nur den nördlichen Schwarzwald in Betracht zu ziehen. Als bezeichnendes Moment trat auch der ausländische Kraftwagen beachtlich in Erscheinung, was darauf schließen läßt, daß unsere weltbekannten Bade- und Kurstädte neben dem harten Besuch aus dem Inlande auch solchen aus dem Auslande aufzuweisen hatten. Die Schwarzwaldhöhen-Aussichtstrassen wie die guten Talstrassen erwiesen sich wieder als besonders beachtliche Faktoren im Rahmen des Fremdenverkehrs und als wichtigen Aktivposten in der Werbung für denselben.

Aus allen Bade- und Kurstädten, wie auch

von den Luftkur- und Höhenluftkurorten hört man, daß auch die Zahl der verpflogten Personen und die Zahl der Übernachtungen eine sehr zufriedenstellende ist.

Der Betrieb mit Omnibussen trat gegenüber letztes Jahr bedeutender in Erscheinung. Und was für schnittige Omnibusse sah man auf den Straßen! Autofahren und bequem Autofahren ist eben ein Unterschied. Im Gesamtverkehr über die Pfingstfeiertage stellten Eisenbahn und Reichspost immerhin das Hauptkontingent der beförderten Personen. Im Kreisgebiet Neuenbürg waren es die beiden Magnele Wildbad und Herrnsalb, die den Verkehr und damit auch den Strom der Anstößer an sich zogen. Das Auto dominierte im Straßenbild dieser beiden Kurstädte und es war gut, daß die Stadt- und Kurverwaltung hinreichend für Parkplätze gesorgt und auch sonstige Vorkehrungen zur Regelung des Verkehrs getroffen hatten. Begehrtest, daß die Verkehrsbehörde alle Hände voll zu tun bekam und die Mitwirkung von NSDAP-Männern nicht nur notwendig, sondern sich als recht zweckmäßig erwies. Für Wildbad mit seinem, in die engen Straßen eingepreßten Verkehr trifft dies besonders zu. Aber es läßt wie am Schnürchen und den wackeren Polizeibeamten und NSDAP-Männern, die bei 25 und 26 Grad Sommerhitze ihren Dienst taten, gebührt Anerkennung und Dank.

Was Wildbad im besonderen anbelangt, darf gesagt werden, daß der Verkehr wie der Besuch größte Ausmaße zeigte. Die wunderbaren Anlagen wiesen starken Besuch auf, gleiches darf auch von den übrigen Pfingstlichen Veranstaltungen gesagt werden, die entsprechend dem von der Kurverwaltung angelegten Plan zur Durchführung gelangten. Die Sommerbergbahn hatte alle Hände voll zu tun, was vermuten läßt, daß auf den Höhen des Sommerberges bis hinüber nach Kaltenbronn ein emsiger Wanderbetrieb einsetzte.

Die Konzerte wie die Sonderveranstaltungen in Herrnsalb zeigten ebenfalls guten Besuch, wie auch die Freischwimmbäder, die Luft- und Sonnenbäder einen großen Tag verbuchen konnten. Mit einer Lufttemperatur bis zu 28 Grad und einer Wassertemperatur von 18 und 19 Grad konnte man sich den sommerlichen Badfreuden erstmals mit bestem Genuß hingeben. Auch die Freischwimmbäder von Calmbach und Neuenbürg hatten regen Betrieb aufzuweisen.

In Neuenbürg trat der Durchgangsverkehr wieder stark in Erscheinung. Der Brennpunkt des Verkehrs war der Marktplatz, wo es hin und wieder heisse Situationen gab. Die NS sah man auf Pfingstfahrt. Ihr Ziel war das schöne Gestalt, wohin sie am Samstagabend bereits schon wanderte. Der NSDAP hatte sich für die Pfingstfahrt das Wildseemoor und das Murgtal ausgesucht, während der NSDAP einen Ausflug ins Gochstal unternahm. Die einzelnen Jüge des NS lenkten ihre Pfingstfahrten ins Murgtal nach Engländerle und Kaltenbronn. Pfingstmontagabend gegen 7 Uhr waren wieder alle wachgehalten zurück. Schön soll es gewesen sein. Hier in Neuenbürg weckte der NSDAP von Hellbach auf Pfingstbesuch und hatte in der alten Mühle Quartier bezogen.

Die Studentenverbindung „Memannia“ aus Karlsruhe hatte Neuenbürg zum Ziel seiner Schwarzwaldfahrt; außerdem. Im „Bären“ nahmen die Burschenschaftler des Mittagsessen ein.

Eine Pfingsttroupe bereicherte unsere Stadtkapelle mit dem am Sonntag mittig im Schulgarten veranstalteten Standkonzert.

Der Sportbetrieb war über beide Feiertage recht rege, fanden doch unserer Fußballmannschaft Gegner gegenüber, die auf dem Rasen schon manchen Sieg errangen. Unsere Fußballer schlugen sich wieder tapfer. Am Pfingstsonntag trennten sich die Mannschaften von Großschafheim und Neuenbürg mit einem Sieg für die letzteren 5:2. Es darf hervorgehoben werden, daß die Neuenbürger Spielmannschaft vor allem in der 2. Hälfte großartige Leistungen zeigte. Einen hohen Sieg errang unsere Mannschaft am zweiten Feiertag gegen die Mannschaft des Turn- und Sportvereins Heutingsheim mit 6:1.

Was man vor wenigen Tagen noch kaum für möglich gehalten hätte: es gab recht hübsche „Pfingstbier“. Und wenn das Wetter gut bleibt, wird die Generte ihren Anfang nehmen.

Für die sommerliche Saison war Pfingsten ein hoffnungsvoller Auftakt und nicht hat die Menschen in Stadt und Land mehr erfreut als das wunderschöne Wetter, das für Mensch und Natur zu einem wahren „Pfingstlegen“ wurde.

Wildbad

Einen Rekordverkehr wie schon lange nicht mehr konnte die Sommerbergbahn über die Pfingstfeiertage aufweisen. Am Pfingstsonntag wurden 6000 Personen befördert gegenüber 4342 letztes Jahr am Pfingstsonntag; am Pfingstmontag waren es 3008 gegenüber 2907 im letzten Jahr. Im ganzen wurden an den beiden Tagen 8638 Personen befördert gegenüber 7149 Pfingsten 1931. — Die Vorkehrungen, die Polizeikommissar Knapp bezüglich der Verkehrsregelung unter der Mitwirkung von Polizei, SS und NSDAP getroffen hatte, haben sich glänzend bewährt. Trotz des mächtigen Verkehrs ereignete sich kein nennenswerter Unfall.

„15 000 Kilometer Heimweg“

Schönbürg, 8. Juni.

Der Tatsachenbericht des Pg. 100 Oberleutnant i. R. Walter Altmüller, der das Opferschild des Pg. 100 in Krieg und „Frieden“ in ergreifender Weise schildert, wurde im „Enztaler“ abgedruckt und begegnete bei unserer Leserschaft größtem Interesse. Die äußerst spannende geschriebene Reportage ist nun auch in Buchform erschienen. Walter Altmüller verdrängt, wie wir bereits früher berichtet haben, droben im schönen Luftkurort Schönbürg einen Erholungskurs. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Kur seiner Gesundheit von Nutzen ist. Pg. Walter Altmüller war es, der schon im Jahre 1926, gelegentlich eines Aufenthaltes in Schönbürg, eine Ortsgruppe der NSDAP gründete.

Kommunalpolitisches aus Birtenfeld

Birtenfeld, 8. Juni.

Als Nachfolger des zum Stadtbaurmeister in Esslingen an der Ills ernannten Ortsbauamteisters Ritz, der zum großen Bedauern der Gemeinde dieser Tage aus seinem Amt scheidet, wurde unter den zahlreichen tüchtigen Bewerber vom Bürgermeister im Einvernehmen mit den Gemeinderäten und mit Einverständnis des Kreisleiters der Bauamteister und Diplom-Ingenieur Hugo Marxquardt aus Stuttgart bestellt. Herr Marxquardt ist 33 Jahre alt und es geht ihm ein sehr guter Ruf als tüchtiger Fachmann, der sich vom Bauamteister zum akademisch gebildeten Diplom-Ingenieur herausgearbeitet hat, voraus. Er war früher auch längere Zeit an verschiedenen Orten im Bezirk Neuenbürg tätig. Der Bürgermeister begrüßte in der Sitzung mit den Gemeinderäten den neuernannten Ortsbauamteister, der dieser Tage sein Amt angetreten hat.

Bei der sich anschließenden Beratung des vom Bürgermeister angefertigten Entwurfs der Hauptsatzung überreichte der Bürgermeister jedem Gemeinderat ein Exemplar der Schrift von Bürgermeister Dr. Riehardts-Bachmann, Bürgermeister, Beigeordnete, Beauftragter der NSDAP, Gemeinderäte und Beiräte. Auch teilte er mit, daß er im Einverständnis mit dem Ortsgruppenleiter bei einer Bürgerversammlung in Form eines öffentlichen Sprechabends der Ortsgruppe demnächst einen Vortrag über die Auswirkungen der neuen Deutschen Gemeindeordnung auf unsere Gemeinde halten werde. In der vom Bürgermeister einwohnenen Darstellung der Gemeinde Birtenfeld, die vom Beauftragten der NSDAP, Kreisleiter Böpple, gutgeheißen wurde und nach Beratung mit den Gemeinderäten nunmehr dem Landrat zur Genehmigung vor-

gelegt werden wird, sind nur die nach der Deutschen Gemeindeordnung vorgeschriebenen notwendigen Bestandteile der Hauptsatzung enthalten. Das Amt des Bürgermeisters wird, wie bereits im voraus bestimmt, hauptsächlich verwaltet. Dem Bürgermeister stehen zwei ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite. Die Zahl der Gemeinderäte beträgt 8. Zur beratenden Mitwirkung wurden für Fürsorgeangelegenheiten und für Steuerfachen Beiräte bestellt.

Die endgültige Auswahl der acht Siedler für die demnächst zu beginnende Erweiterung der vorstädtischen Kleinsiedlung wurde von den Gemeinderäten vorgenommen. Es wurde dabei neben dem Gesichtspunkt der absoluten finanziellen Sicherung besonders auf die Ainderzahl Bedacht genommen. Da die Voranmeldung bereits vor längerer Zeit von der Landeskreditanstalt genehmigt wurde, ist anzunehmen, daß die Genehmigung des Baulandens in Bilde erfolgt, sobald die Häuser voraussichtlich bis zum Herbst bezogen werden können. Die Auswahl der Siedler bedarf noch der Zustimmung des Gauheimstättenamts der NSDAP.

Nachdem der Herr Landrat nach Anhörung des Kreisrats als Beitrag zu den Gehaltskosten für die Rotlandsarbeiter, die bei dem Bahnbau in Notendach tätig waren, unter der Bedingung, daß auch die Gemeinde einen gleich hohen Zuschuß leistet, wöchentlich 35 Pfg. für jeden Rotlandsarbeiter aus Birtenfeld als die Dauer von etwa 6 Wochen auf den Kreis übernommen hat, wurde verfügt, daß sich die Gemeinde mit einem Zuschuß in gleicher Höhe beteiligt.

Einem Erlaß des Bezirksführers zufolge wurde als Nachfolger für den am die Schule und die Partei sehr verdienten Lehrer

NS-Frauenhaft Herrnsalb, Pfingstabend Mittwoch, 12. Juni, abends 7:30 Uhr.

NS-Frauenhaft Wildbad, Am Mittwoch den 12. Juni, abends 8:30 Uhr, Heimabend. Gedächtnisfeier für Scapa-Flotz. Auswärtige Gäste sind herzlich willkommen.

Am Mittwoch nachmittag von 4-5 Uhr Sprechstunde (im Heim) der Leiterin und der Sozialreferentin nur für dringende Angelegenheiten der NS-Frauenhaft und der NSDAP. Die Leitung.

Lehner, den man hier nur sehr ungern scheiden sieht, der Hauptlehrer Schaidt aus Bg. O. Balingen, seinem Ansuchen entsprechend auf die händige Lehrstelle an der hiesigen Volksschule versetzt. Er wird seinen Dienst am 1. Juli antreten.

Einem Rundschreiben des Gauleiters und Reichsstatthalters Murr entsprechend sollen auch in unserer Gemeinde künftig die hausbesamtlischen Trauungen der großen Bedeutung dieses staatlichen Aktes entsprechend würdiger als bisher gestaltet werden. Der Bürgermeister hat zu dieser sehr begrüßenswerten Anregung des Herrn Reichsstatthalters schon vor einigen Wochen anlässlich eines Sprechabends der Ortsgruppe der NSDAP Stellung genommen. Es wird erwartet, daß die Brautpaare und die Zeugen der hausbesamtlischen Trauung, durch die eine gütliche Ehe überhaupt erst zustande kommen kann, künftig mehr Bedeutung als selber bemessen. Dies soll namentlich dadurch geschehen, daß Brautpaar und Zeugen in derselben festlichen Kleidung auf dem Rathaus erscheinen, wie sie in die Kirche gehen. Vornachlässigerweise sollte deshalb die hausbesamtlische Trauung am Eheabschlussstage der kirchlichen Trauung unmittelbar vorausgehen. Um auch der Trauung selbst einen feierlichen Rahmen zu geben, soll eine Traudeife ange-schafft werden. Außerdem ist es erwünscht, daß auch an der hausbesamtlischen Trauung künftig im Gegensatz zur bisherigen Übung nicht nur die Zeugen, sondern auch ein größerer Kreis von Hochzeitsgästen, insbesondere Verwandten und Bekannten, teilnimmt. Bei Angehörigen der SA und anderer Formationen sollte womöglich vor dem Rathaus Spalier gebildet werden. Der Bürgermeister als Standesbeamter und seine Stellvertreter im Standesamt haben sich bereit erklärt, zur Ermöglichung einer würdigeren Form der hausbesamtlischen Trauung, wenn notwendig, bei rechtzeitiger Anmeldung auch außerhalb der Bürozeiten in den Abendstunden, in besonderen Fällen auch an Sonntagen nach dem Kirchgang vorzunehmen. Die Einwohnerchaft wird aufgefordert, diese Regelung künftig zu beachten. Der Standesbeamte wird sich vorbehalten, in besonderen Fällen solche Brautpaare, die in einer der Bedeutung dieses Schrittes nicht entsprechenden Weise auf dem Rathaus erscheinen, unter Umständen von der Trauung zurückzuweisen. Als Geschenk der Gemeinde erhalten die Brautpaare das Familiennamebuch, das in unserer Gemeinde seit einem halben Jahr eingeführt ist und das selber bezahlt werden mußte, künftig unentgeltlich vom Standesbeamten überreicht.

In der Freibadsache teilt der Bürgermeister mit, daß ein bekannter und angesehener hiesiger Bürger 50 RM. gestiftet habe. Dieses schöne Beispiel edlen Gemeinsinnes fordere zur Nachahmung heraus. Die Gemeinderäte und der Bürgermeister werden am nächsten Donnerstag eine Anzahl von Freibädern im Schwarzwald und in der Stuttgarter Gegend beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit soll auch unser scheidender Ortsbauamteister Ritz würdig verabschiedet werden.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden neben einer Anzahl von Fürsorge- und Steuererfragen nach Fragen erörtert, die im Zusammenhang mit der Industrieneubildung stehen. Außerdem nahmen die Gemeinderäte zu der Frage der hausbesamtlischen Aufstellung des Fleischbeschauers und Ortsleiterarstes im Beamtenverhältnis, gemeinsam mit Neuenbürg, Stellung. Der Bürgermeister teilte noch mit, daß es ihm gelungen sei, nunmehr einen weiteren dritten Fabrikbetrieb hieber zu bringen. Am Dienstag nach Pfingsten werde im Bau 1 des früheren Schindischen Anwesens, das der Inhaber der Firma Kell, Herr Fabrikant Müller, in anerkannter Weise großzügiger Weise mit Hilfe zur Verfügung gestellt habe, der Betrieb einer Nährmittel-fabrik mit circa 70 Beschäftigten aufgenommen. Es sei ihm eine besondere Freude, daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen sei, die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Eine größere Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen seien bereits zur Einstellung vorgemerkt und könnten die Arbeit am Mittwoch aufnehmen. Damit wären in den früheren Celluloidfabrikumfellen der Firma Schenk insgesamt wieder etwa 200 Personen in Brot und Arbeit. Für den Fürsorgeamt der Gemeinde bedeutet diese Wiederaufstellung von Industrie in unserer Gemeinde bereits seit einiger Zeit eine ganz fühlbare Entlastung.



Amthliche Nachrichten

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs die Hauswirtschaftliche Lehranstalt...

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs den Hauptlehrer Holzappel an der ev. Volkshochschule in Schura...

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs den Oberlehrer mit der Amtsbezeichnung...

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der technische Reichsbahndirektor...

Der Herr Landesbischof hat am 1. Juni 1935 die Pfarrei Sattelhof bei Gailheim...

Die Kantonskollektive beim Oberamt Heilbronn ist neu zu belegen. Bereits im Hausdienst der Staatsverwaltung...

Die Bewerberinnen um eine Oberlehrerstelle beim Kultusministerium haben sich binnen 10 Tagen...

Die Bewerberinnen um eine Reallehrerstelle am Königin-Elisabeth-Stift in Stuttgart haben sich binnen 10 Tagen...

Die Bewerber um je eine Stelle an der evang. Volkshochschule in Gailheim...

Die Bewerber um die 11. Stadtpfarrstelle St. Marien in Gailheim...

Die Bewerber um die 11. Stadtpfarrstelle St. Marien in Gailheim...

Die Bewerber um die 11. Stadtpfarrstelle St. Marien in Gailheim...

Die Bewerber um die 11. Stadtpfarrstelle St. Marien in Gailheim...

Recht euch ein in die Front des Sozialismus der Lall Werdel Mitglied der NS-Volkswirtschaft!

Aus Württemberg

Heidenstadt, 7. Juni. Tagung der Tarifkommission der Reichsbahn. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag...

Stuttgart, 7. Juni. Ein merkwürdiger Selbstmord. In ungewöhnlicher Weise beging am Donnerstag ein in der Reinsburg-Strasse...

Stuttgart, 7. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Württ. Politische Landespolicieamt...

Stuttgart, 7. Juni. Verkehrsunfall mit Todesfolge. Am Donnerstagabend ereignete sich in der Schmidenerstraße...

Stelle zu einem Zusammenstoß, der jedoch weit schwerere Folgen hatte. Ein Radfahrer hatte beim Einbiegen...

Neue Verordnung über Besichtigung von Klauenrindmärkten. Der Württ. Innenminister Dr. Schmid erklärt unter dem 5. Juni folgende Verordnung...

Württemberg's Wirtschaftslage im Mai. Stuttgart, 7. Juni. Der Württembergische Industrie- und Handelsrat berichtet über die wirtschaftliche Lage...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Stuttgart, 7. Juni. Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen haben auch in Heidenheim in den letzten zwei Jahren außerordentliche Erfolge gezeitigt...

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Heberverbreitung durch Verlagsanstalt Hans. Neumann, 24. Fortsetzung.

„Ah, das Gregorhaus!“ meinte der Fürst, als die Sprache darauf kam...

„Ich glaube, Durchlaucht, daß die Frau nur unglücklich ist. Auf mich machte sie diesen Eindruck.“

„Möglich! Jedenfalls schäme ich mich glücklich, daß Sie in meinem Reiter ein so herrliches Modell fanden.“

„Die Komtesse lag in ihrem Zimmer auf der Chaiselongue, Graf Blossos lag sich melden.“

„Darf ich liegen bleiben, lieber Graf? Ich möchte vor dem Souper noch ein wenig ruhen.“

„Bitte sehr, meine Gnädigste!“ Beglückt zog sich der Graf einen Stuhl heran.

„Was wünschen Sie sich so am liebsten, Graf?“ Graf Blossos erfaßte die kleinen, weißen Hände.

„Dich, Dich...“ preschte er mit zusammengeklüppelten Zähnen hervor.

„So, ha! Bescheiden sind Sie nicht!“ „Nur die Lumpen sind bescheiden!“

Eitel dachte an die tägliche Mißese, die das Fehlen an Geld brachte...

„Eine Bitte, Liebster!“ „Tede, Eitel, — nenn' sie!“

„Veröffentlichen wir noch nicht unsere Verlobung. Ein Jahr Freiheit schenk' mir noch!“

„Ein Jahr, Eitel? Ein ganzes Jahr? Warum?“ „Sie sprang auf. Sich eine Zigarette anzündend, sagte sie leichtsin.“

„Mein Gott, bis jetzt spielte Papa den Tyrann, und später, Liebster,“ sie zeigte ihre blendend weißen Zähne, „wirst du es sein.“

„Schmeißelnd preßte sie den Lodentopf an seine Schultern.“ „Schnell ist ein Jahr um und wir werden uns oft sehen.“

„Auch, es ist meine erste Bitte!“ Seine Arme umfinglen sie heftig und wild küßte er den kleinen Mund.

„Es ist, Eitel, es ist! Aber dann —“ „Dann bin ich dein, Arpad, ganz dein.“

„Lau und mild sank die Nacht über das Schloß. Schatten lehten sich in allen Winkeln fest.“

Die hohen Flügeldecken des großen Saales waren weit hinaus zu dem Balkon geöffnet.

„In glänzender Florée servierten die Diener faultlos des Fürsten berühmte Bowle.“

„Professur Altmann brachte Bruchstücke aus Hansjörgs Werdegang. Nur die Passion der Frau im Lehnstuhl schaltete er sorgfältig aus.“

„Als Professur Altmann bei der Szene am Marienplatz in München anlangte und die Stelle zitterte.“

„Verächtlich kreuzte sie das Gesicht ihres heimlich Verlobten. Ein Frösteln ließ ihre Schultern erbeben.“

„Ich werde vor dem Schlafengehen in der Fliederlaube sein.“

„Im verstehenden Besahen ließ er an ihr Glas, was er mit düstigen Jügen leer trank.“

„Lau und mild sank die Nacht über das Schloß. Schatten lehten sich in allen Winkeln fest.“

Die hohen Flügeldecken des großen Saales waren weit hinaus zu dem Balkon geöffnet.

„In glänzender Florée servierten die Diener faultlos des Fürsten berühmte Bowle.“

„Professur Altmann brachte Bruchstücke aus Hansjörgs Werdegang. Nur die Passion der Frau im Lehnstuhl schaltete er sorgfältig aus.“

„Als Professur Altmann bei der Szene am Marienplatz in München anlangte und die Stelle zitterte.“

„Verächtlich kreuzte sie das Gesicht ihres heimlich Verlobten. Ein Frösteln ließ ihre Schultern erbeben.“

„Ich werde vor dem Schlafengehen in der Fliederlaube sein.“

„Im verstehenden Besahen ließ er an ihr Glas, was er mit düstigen Jügen leer trank.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport über Pfingsten

Stuttgarter Rikers führen in der Vereinsmeisterschaft

Glänzende Leistungen beim leichtathletischen Klubviertkampf in Stuttgart

Es war sehr zu bedauern, daß am Pfingstsonntag und Sonntag nur so wenige Zuschauer Zeugen der erstklassigen leichtathletischen Kämpfe in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Rampfbahn zwischen dem Deutschen Vereinsmeister 1934, München 1860, dem vorjährigen Zweiten, Stuttgarter Rikers, dem A.S.V. Köln und dem VfB Stuttgart waren. Nach hervorragendem Sport aller vier beteiligten Vereine siegte schließlich die Stuttgarter Rikers mit 9899,76 Punkten und erkämpften sich damit die Spitze aller in der Sonderklasse der Deutschen Vereinsmeisterschaft kämpfenden Klubs. Der Klubviertkampf um die DM war deshalb besonders interessant, weil hier nicht so sehr das Können einiger großer „Kanonen“, sondern die Durchschnittsleistung der in jeder Sportart drei ersten Vereinskämpfer ausschlaggebend ist. Daß die Stuttgarter Rikers trotz der weniger guten Leistungen in den technischen Übungen in Deutschland nunmehr an der Spitze stehen, ist ein glänzender Beweis des überaus großen Könnens ihrer Käufer.

Schon der erste Kampftag brachte die deutsche Jahresbestzeit über 200 Meter. Vorchmeier durchlief diese Strecke in 21,4 Sekunden, einer Zeit, die in den letzten zwei Jahren nicht erreicht wurde. In einem herrlichen Wettlauf über 800 Meter lieferten sich Des-

feder (Rikers) und Fint (VfB) einen spannenden Kampf. Hierbei lief Desfeder die Europa-Jahresbestzeit von 1:54,8 Min., während Fint nur um einen Meter (1:54,9) zurückblieb. In der 5000-Meter-Strecke erlebten die Zuschauer unter größter Spannung einen harten Zweikampf zwischen Dompert (Rikers) und Bertsch (VfB). Dompert gewann überraschend den Lauf in einem über die letzte Runde ausgedehnten Endspurt mit der schönen Zeit von 15:29,2.

Der Pfingstsonntag brachte als erste freudige Ueberraschung den herrlichen Hürdenlauf Hubers über die zehn Hürden der 110-Meter-Strecke. Hier siegte Huber vor dem bekannten Kölner Hürdenläufer Kottbrock in der beachtenswerten Zeit von genau 15 Sekunden (Kottbrock 15,2 Sekunden). Im schönsten Kampf des Tages über 1500 Meter erreichte Dompert vor seinem Vereinskameraden Desfeder die erstaunliche Zeit von nur 3:57,8 Minuten (Desfeder 3:58,2). Vorchmeier lief über 400 Meter — eine ihm ungewohnte Strecke — die europäische Jahresbestzeit von 49,1 Sekunden.

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft marschieren nunmehr Stuttgarter Rikers, gefolgt von 1860 München und A.S.V. Köln, an der Spitze. Der VfB steht an achter Stelle.

Schwemningen; Raier-VfB, Möffingen; Mathis-SpV, Schramberg; Müller-Normannia Gmünd; Pfeiderer-Rikers Stuttgart; Rees-VfB, Ravensburg; Reuschler-SV, Markgröningen; Salger-Altenstadt; Seib-SpV, Neutlingen; Schmidgall-VfB, Rangau; Widmann-SpV, Duffenhofen.

Feuerbach setzt sich durch

SpV. Feuerbach — VfB. Kornwestheim 4:2
Mit dem Treffen des Sportvereins Feuerbach gegen den Fußballverein Kornwestheim am Pfingstsonntag wurde die 2. Hauptrunde im Pokalwettbewerb der Vereinsmannschaften abgeschlossen. Es handelte sich um ein Wiederholungsspiel. Was dem Sportverein Feuerbach auf den ersten Anlauf nicht gelang, nämlich den letzten Vertreter der zweiten Klasse, VfB. Kornwestheim, aus dem Rennen zu werfen, glückte ihm auf eigenen Plätzen. Nach tapferem Widerstand mahlten sich die Kornwestheimer schließlich 4:2 (2:0) beugen. Von den württembergischen Vereinen sind also einschließlich des VfB. Stuttgart, der später einzugreifen hat, nur noch 6 Gauligmannschaften im Wettbewerb. Der Gruppenportwart Dr. Hagen in Milder-Rörnberg hat bereits auch die restlichen Zeiten der dritten Hauptrunde bekanntgegeben. Vier württembergische Vereine bleiben dabei unter sich, während der Stuttgarter Sportklub zu einem noch zu ermittelnden Gegner nach Rörnberg muß. Es ergibt sich folgender Spielplan für die nächste Zeit:

- 16. Juni: Ulm 94 — Sportfreunde Gelingen.
- 23. Juni: Sportverein Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart.
- Stuttgarter Sportklub in Rörnberg.

Mit deutschen Siegen schloß das Internationale Kadener Reit- und Springturnier ab. Die beiden letzten Hauptwettbewerbe, das Hochspringen und das Zeisspringen, wurden von Hermelin (Rittmeister von Barnefow) mit 1,90 Meter bzw. Boško (Rittmeister Hoffe) gewonnen.

Der Radländerkampf Deutschland-Schweiz im Frankfurter Stadion endete mit einem deutschen Sieg von 99:75 Punkten. Der erfolgreichste Fahrer war Toni Reckens. Er fuhr im einleitenden 1000-Meter-Zeitfahren die schnellste Zeit, gewann das Fliegertrennen und war auch am deutschen Sieg im Mannschaftsverfolgungstrennen ausschlaggebend beteiligt.

Deutschland in der Vorschlußrunde

Italien im Kampf um den Davis-Pokal geschlagen

Auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen wurde an den Pfingsttagen der zweite Runde des Davis-Pokal-Wettbewerbes in der Europazone zählende Tennis-Länderkämpfe zwischen Deutschland und Italien abgewickelt. Die drückende Hitze tat weder dem Sport noch dem Besuch großen Abbruch.

Am Samstag siegte der Italiener Giorgio de Stefani über Heinrich Henkel 6:1, 6:3, 6:4. Anschließend holte der deutsche Meister Gottfried von Cramm mit 6:0, 6:4, 6:4 über den Italiener Mangold den ersten Erfolg für uns heraus.

Vor 2500 Zuschauern und bei glühender Hitze fiel dann am Sonntag bereits eine Art Vorentscheidung. In Anbetracht des 1:1-Standes wurden für das Doppel von Cramm und H. Denter eingeleitet, die die Italiener Quintavalle/Taroni glatt mit 6:3, 2:6, 6:3, 6:1 ausschalteten. Da nun aus den Einzelspielen nur noch ein Punkt zum Endsieg benötigt war, konnten die Deutschen voll Zuversicht den letzten beiden Spielen entgegensehen. Am Montag hatten sich 4000 Zuschauer auf den Rot-Weiß-Plätzen eingefunden, unter denen auch der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-König zu bemerken war. Heinrich Henkel trat im ersten Spiel dem Italiener Mangold gegenüber und machte dabei viel wieder gut, was er am Samstag gegen Stefani verlor hatte. Der Deutsche zeigte sich bei weitem sicherer und schlug den Italiener 6:1, 6:8, 6:4, 6:3. Von Cramm hatte also nicht mehr viel zu gewinnen, als er im letzten Einzel gegen de Stefani antrat. Das letzte Einzelspiel gewann von Cramm sehr sicher gegen de Stefani mit 6:3, 6:4, 5:7, 6:1. Die ersten beiden Sätze waren für von Cramm eine sichere Sache. Nur im dritten Satz hatten die Zuschauer einige bange Minuten zu übersehen. Von Cramm führt 4:2, 5:4, als der Italiener plötzlich hintereinander drei Spiele machte und so den Satz 7:5 gewann. Nach einer kurzen Pause betraten die Gegner erneut das Spielfeld. Von Cramm gab nur das erste Spiel ab und gewann aber dann die folgenden sechs Spiele. Deutschland trifft nun in Berlin auf Australien. Weitere Ergebnisse:

- Süd-Afrika — Polen 3:2
- Australien — Frankreich 3:1

30 wurden verpflichtet

Abschluß des Oberjungführerkurses für Württemberg

Am Samstagvormittag fand der 11. im abgehaltene Oberjungführerkurs, der vom 2. bis 9. Juni gedauert hat, seinen feierlichen Abschluß. Gaujugendportwart Bluthardt nahm die Abschlußprüfung vor, sodas Gauführer Riken 30 von den 43 Teilnehmern auf ihr neues Amt feierlich verpflichten konnte. Mit den Ergebnissen darf man außerordentlich zufrieden sein und der neue Weg zur Erreichung eines möglichen hohen Standards fußballtechnischen Könnens

und zur Ausmerzung unzutraglicher Zustände dürfte sich bald allenthalben im Lande auswirken.

Folgende Jugendspieler erhielten den Ausweis und das Abzeichen eines Oberjungführers: Albert-Dustmettingen; Albrecht-VfB. Kalen; Berg-VfB. Salach; Behring-Sportklub-Stuttgart; Biber-VfB. Tulln; Bös-Friedrichshafen; Böttcher-SpV. Mm; Brenzinger-SpV. Schorndorf; Dammann-SpV. Göttingen; Eichhorn-VfB. Mm; Eninger-Heilbronn; Hafner-Heilbronn; Heitlich-Planbeuren; Höfer-VfB. Unterföcken; Hörtman-Sportfreunde Stuttgart; Höchner-SpV. Trostingen; Huber-VfB. Heidenheim; Kirchner-SpV. Feuerbach; Kästle-SpV. Mm; Mager-VfB.

Das 75jährige Jubiläum der DL in Koburg

Die alte Frankenstadt Koburg stand über die Pfingsttage ganz im Zeichen der Feier des 75jährigen Bestehens der Deutschen Turnerschaft. Wie vor 75 Jahren, so war auch diesmal der Anger, auf dem vor einem dreiviertel Jahrhundert die erste Festversammlung stattfand, wieder der Schauplatz und Mittelpunkt des großen Ereignisses. Zum Eröffnungstag am Samstag waren bereits Tausende von Turnern und Turnerinnen zur Feststadt geeilt.

Bereits am Freitagabend erfolgte die feierliche Hebergabe des Bundesbanners an die Stadt Koburg. Württembergische Turner hatten das Banner aus der Turnfeststadt Stuttgart gebracht. In einem festlichen Zuge wurde das Banner überbracht und Stuttgart's Oberbürgermeister Dr. Stöcklin übergab dann das Banner.

Am Samstagvormittag wurde im Landestheater der Jubiläumsturntag feierlich eröffnet. Das geschmückte Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach Gesangsvorträgen der Koburger Sängerschule eröffnete der Führer der DL, Reichsportführer von Tschammer und Osten, den 22. Deutschen Turntag. Er begrüßte in seiner Rede den Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, die Vertreter der Behörden, der Partei, der Deutschen Landsmannschaften und des VfB. Unter großem Beifall verlas er das Glückwunschschriftchen des Reichsinnenministers Dr. Frick. Sodann entbot Oberbürgermeister Dr. Schmidt den Gästen im Namen der Stadt Koburg ein herzlich willkommen. Nach weiteren Ansprachen ergriff der Reichstretende Führer der DL, Oberturnwart Steding, das Wort. Er betonte in seiner Rede die Verdienste der DL um den Wiederaufbau des deutschen Volkes

seit ihrer Gründung bis in die jüngste Vergangenheit.

Telegramm an den Führer

Im Anschluß an die Eröffnungsfeier wurde vor der Erinnerungstafel an der herzoglichen Reithalle ein Erinnerungsgruß an den 22. Turntag mit dem Lied „Ein Ruf ist erklingen“ dargebracht. An den Führer und Reichsführer Adolf Hitler wurde folgendes Telegramm abgesandt:

„Der Deutsche Turntag, die bewusste Vereinerung von 1,6 Millionen Turnern, die hier in Koburg versammelte Deutsche Turnerschaft entbietet dem Führer und Reichsführer ehrfürchtige Grüße. Versammelt an der Stätte, wo vor 75 Jahren deutsche Turner den Willen zur Einheit von Volk und Reich verkündet haben, geloben wir unterdrückliche Tränen und höchsten Einsatz im nationalsozialistischen Staat.“

Ein weiteres Telegramm galt dem Dank an Reichsminister Dr. Frick für sein Glückwunschschriftchen. Um 15.40 Uhr wurde der eigentliche 22. Deutsche Turntag eingeleitet. Der Führer der DL, Karl Steding, wies auf die in der Deutschen Turnzeitung veröffentlichten Verwaltungs- und Tätigkeitsberichte hin und erstattete dann den Rollenbericht. Rummel ergriff der Führer der DL, Reichsportführer von Tschammer und Osten, das Wort zu seiner programmatischen Rede, die des öfteren von Zustimmung und Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde. (Den Vortritt veröffentlichten wir an anderer Stelle.) Die Führerwahl des von Steding in Vorschlag gebrachten Reichsportführers von Tschammer und Osten als ersten Führer der DL.

Einen turnerischen Höhepunkt bildeten die Rechkämpfe am Montag morgen, die wie beim ersten Deutschen Turnfest auf dem Festplatz am Anger ausgetragen wurden. Zu gut meinte es die Sonne. Unter der drückenden Hitze litten viele Rechkämpfer.

Alles auf einen Blick

Fußball	
Gau Württemberg	
SpV. Feuerbach — VfB. Kornwesth. (2a) 4:3	
Gau Schwab:	
1. Vf. Rastfeldlauren — VfB. Weidwiler 7:0	
Repräsentativspiele	
In Köln:	
Mittelrhein — Norddeffen	2:2
In Kreuznach:	
Mittelrhein — Norddeffen	1:0
Städtespiel:	
Krausen (Polen) — Berlin	0:2
Freundschaftsspiele	
Freiburger SV. — Vf. Solothurn	2:1
SV. Waldhof — VfB. Ludwigsb. (1a)	0:0
VfB. Weiden — VfB. Rastfeld	2:7
VfB. Weiden — VfB. Rastfeld	2:4
Amicitia Bielefeld — Rastfeld (VfB)	1:2
SpV. Rastfeld — VfB. Rastfeld	3:2
SpV. Rastfeld — VfB. Rastfeld	2:2
SpV. Rastfeld — VfB. Rastfeld	6:3
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	1:0
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	3:1
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	1:1
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	2:0
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	4:2
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	1:3
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	4:5
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	2:0
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	0:5
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	0:4
VfB. Rastfeld — VfB. Rastfeld	1:9

Klub-Vierkampf in Stuttgart

Gesamt-Ergebnisse:
Stuttgarter Rikers 9899,76, 1860 München 9762,13, A.S.V. Köln 9628,37, VfB. Stuttgart 8939,71.

Einzelkämpfe:	
200 Meter: A.S.V. Köln 21,8; Rikers 22,0; Norddeffen 21,4; 1860 München 22,0; VfB. Stuttgart 22,5.	
800 Meter: A.S.V. Köln 1:56,2; Rikers 1:56,8; VfB. Stuttgart 1:56,0; Norddeffen 1:56,4; VfB. Stuttgart 1:54,5.	
1500 Meter: A.S.V. Köln 3:57,8; Rikers 3:58,2; VfB. Stuttgart 3:58,2; Norddeffen 3:58,2; VfB. Stuttgart 3:57,8.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4.	
5000 Meter: VfB. Stuttgart 15:29,2; Rikers 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2; Norddeffen 15:29,2; VfB. Stuttgart 15:29,2.	
10000 Meter: VfB. Stuttgart 31:58,4; Rikers 31:58,4; VfB. Stuttgart 31:58,4; Norddeffen 31:58,4; Vf	